

CHRISTUS IST SIEGER

1/2012

Januar/Februar 2012

HERR ES IST DIR KEINER GLEICH
 UNTER DEN GÖTTERN UND NIEMAND
 KANN TUN WAS DU TUST. ALLE
 VÖLKER DIE DU GEMACHT HAST
 WERDEN KOMMEN UND VOR DIR
 ANBETEN HERR UND DEINEN NAMEN
 EHREN DASS DU SO GROSS BIST UND
 WUNDER TUST UND DU ALLEIN GOTT
 BIST. WEISE MIR HERR DEINEN WEG
 DASS ICH WANDLE IN DEINER
 WAHRHEIT ERHALTE MEIN HERZ BEI
 DEM EINEN DASS ICH DEINEN NAMEN
 FÜRCHTE.

PSALM 86 VERSE 8 – 11

Ein Fruchtbaum

Gott freut sich, wenn der Christ einem Baum gleicht, der für ihn Früchte trägt. Ich wartete zehn Jahre lang, dass ein bestimmter Baum in unserem Garten Frucht trage. Aber keine Frucht war zu sehen. Da ließ ich ihn abhauen und zu Brennholz verwenden. Das war einfach geschehen, aber eine Enttäuschung für uns. So kann es auch Gott gehen. Er wartet bei einem Christen, dass sein Leben ihm Frucht bringt. Er sieht z.B. einen Ingenieur, der an Jesus glaubt, dass er Geld verdient, aber für Gott keine Frucht bringt. Sein Leben hat für Gott nur den Wert von Brennholz.

Von Joseph lesen wir im 1. Buch Mose: „Joseph ist eine junge Fruchtrebe, eine junge Fruchtrebe am Quell; ihre Schößlinge ranken über die Mauer empor“. 1.Mose 49,22

Joseph, der Sohn Jakobs, war kein Brennholz, sondern eine junge Rebe, die Frucht brachte! Sein alter Vater, die Brüder, Neffen und Nichten ernährten sich von dieser Fruchtrebe. Sie blieben am Leben, weil Josephs Leben Frucht brachte. Sogar ganz Ägypten und alle Nachbarstaaten wurden von ihm am Leben erhalten. Bis heutzutage kennt Jung und Alt Joseph als unvergängliches und gewaltiges Vorbild einer Fruchtrebe Gottes.

Jakob fand seinen verschollenen Sohn nach Jahren der Trauer als junge Fruchtrebe Gottes in Ägypten und war übergelukkig. Dieser Sohn füllte sein Haus mit reicher Nahrung zur Zeit der Hungersnot. Ich denke an einen Gelähmten, der einen Sohn hatte, der für alle materiellen Nöte seines Vaters sorgte. Was für ein Schatz ist das! Gottes Wort macht aus unseren Kindern solche Fruchtreben. Wenn Eltern kein Interesse daran haben, dass ihre Kinder Gottes Wort lernen, sind sie sehr

töricht Es gibt keinen größeren Schatz als Gottes Wort. Wer will nicht seinen Kindern das Beste geben? In Hosea 4,6 spricht Gott sehr ernst zu den Eltern: „*Du vergisst die Unterweisung deines Gottes; darum will auch ich deine Kinder vergessen!*“ Eine Familie, die nicht an Gottes Wort glaubt, geht zugrunde, weil sie nicht weiß, was ihnen gut tut und was schädlich ist. Wer keinen Glauben an Gottes Unterweisung hat, jagt nach großen Positionen in der Welt und wird ein Baum, der nur Brennholzwert hat.

Wenn wir nicht Gottes Wort im Herzen haben, wird sich Gott nicht um die Einzelheiten unseres Lebens kümmern können. Die Brücke zu Gott durch den Glauben fehlt dem, der Gott aus seinem Leben streicht.

Wir müssen unsere Kinder in zartem Alter mit Gottes Wort vertraut machen. Eltern, die Gottes Wort vernachlässigen, bereiten ihre Kinder für ein frühes Grab. In vielen christlichen Familien fehlt die Gottesfurcht. Die Kinder bekommen ihre Charakterbildung von Filmen und Büchern, die Gottes Gebote missachten. Als ich in einer fremden Stadt in die Schule ging und studierte, war mir Gottes Wort von meinen Eltern sowohl in die Hand gegeben als auch ins Herz geprägt worden, und ich wurde vor Bösem bewahrt.

Wie wurde Joseph zu einer jungen Fruchtrebe? Das Vorbild seines Vaters spielte eine wesentliche Rolle! Dieser hatte eine tiefe Umkehr erlebt. Gott gab ihm den Namen Israel, weil er mit Gott gekämpft hatte um den Segen für sein Leben. Jakob war immer ein frommer Mann gewesen, aber seine Mutter lehrte ihn zu lügen und zu betrügen! Der Einfluss seiner Mutter prägte seinen Charakter. Deshalb musste er wegen seiner Mutter als Betrüger von zu Hause fliehen ins Haus seines Onkels. Dort heiratete er und der Betrug, den er im Herzen mitgebracht hatte, ging in seiner Familie weiter, der Schwiegervater betrog den Schwiegersohn und der Schwiegersohn betrog den Schwiegervater. Die Frauen hielten zu Jakob, weil es für sie am bequemsten war. Aber es gab alles in allem ein großes Chaos. Die Familie hatte keinen Frieden, weil in Jakobs Herz die Hinterlist saß.

Auch wenn nur ein Prozent Falschheit in einem Herzen steckt, kann Gott nicht seinen ganzen Segen geben.

Eines Tages kommen Lug und Trug heraus und bringen Schande. Wenn ein Herz nicht vor Gott aufrichtig ist, fehlen ihm Kraft und Mut zum Leben. Jakob erkannte bald, dass Gott die einzige Hoffnung war für sein verworrenes Leben. Viele sind wie Jakob. Doch wird ihnen klar, dass Gott unsere einzige Hoffnung ist?

Jakob war selbstgerecht, hatte er doch auf der Flucht im Traum die Himmelsleiter gesehen! Auch der Teufel kann Visionen und Antworten auf Gebete geben. Als Engel des Lichts kommt er und führt viele hinter Licht.

Jakob kannte Gott nicht seinem Wesen nach. Er glaubte nie, dass Gott heilig ist. Aber dann saß er in der Klemme, als sich sein wütender Bruder nahte, um sich an dem Betrüger zu rächen und außerdem verfolgten ihn der Schwiegervater und seine Söhne, weil er mit den Töchtern und Enkeln fluchtartig weggezogen war. Erst jetzt suchte er Gott mit ganzem Ernst: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!“ Und Gott sprach zu ihm: „Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen.“

Wer Buße tut, findet den Segen Gottes, der Leib, Seele und Geist heilt. Solche Buße schenkte Gott Jakob. Die Buße kann bis ins Blut hinein gesund machen. Der Glaube an Jesus und das ehrliche Aufdecken aller Falschheit sind die beste Arznei für den ganzen Menschen. Der Teufel sorgt dafür, dass unsere Sünden in unseren Kindern vermehrt auftreten und die Kinder ruiniert werden. Doch wer mit der Hilfe des heiligen Geistes vor Gott ans Licht kommt mit allen Betrügereien und Unaufrichtigkeiten, wird herausgehoben mit seiner Familie aus dem verworrenen Zustand. Die ganze Gesinnung wird umgewandelt. Gottvertrauen und Gottesfurcht erfüllen das Herz.

Joseph war von seiner frühen Jugend an ein Prophet. Er floh vor der Hurerei, seine Brüder kamen und fielen vor ihm nieder und die Minister des Pharaoh verneigten sich vor ihm. Wer sich hütet vor der Hurerei und diese Sünde meidet, wird ein Segen für die Welt.

Gott wünscht sich, dass wir alle Tage ehrfürchtig vor ihm leben. Er möchte Fruchtreben haben und hat kein Interesse an Brennholz!

N.Daniel

Erstaunliches Heilmittel

Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unseren Schuldigern vergeben!
Matthäus 6, 12

Wodurch hat uns Christus erlöst? Dadurch, dass er alle Ungerechtigkeit der Menschen auf sich nahm und sich niemals beklagte. Wir brauchen keine Sünde zu büßen – das hat unser Heiland getan – aber Gott braucht das Zukurzkommen unseres Bruders, um uns unsere eigenen Rückstände unserem Gott gegenüber zum Bewusstsein zu bringen. Sieh, wie weh es dir tut, wenn der Bruder dich zurücksetzt, und wie bist du mit deinem Gott umgegangen? Vielleicht weiß der Bruder gar nicht, dass er dir weh getan hat. Merke doch endlich, dass du in Gottes Hand bist und dass niemand dir einen Nadelstich zufügen darf ohne Gottes Willen! Es fällt kein Tropfen Wermut oder bittere Arznei in unseren Becher ohne Gottes Willen, d. h. kein Tropfen, der nicht ein Heilmittel sein könnte gegen unsere Unart, der nicht zugelassen wäre, uns zu wecken, zu reinigen oder in die Tiefe zu führen, damit wir durch das, was uns seitens unseres Bruders so weh tut, unserer an Gott und den Brüdern begangenen Unart auf die Spur kommen. Das Vergeben und Tragen wird leicht, ja kann sogar süß und selig werden, wenn wir in denen, die uns Unrecht tun, Mitarbeiter an unserer Seligkeit sehen, Mitarbeiter an der Ausgestaltung des vollen Heils. Nicht nur muss alles zum Besten dienen, sondern es dient buchstäblich alles zum Besten. Es ist eine ganze Werkstatt, wo alles unter einer Leitung steht zur Erreichung eines ganzen Erfolgs, zur Erreichung dessen, was Gott sich vorgenommen, nämlich die Umgestaltung eines adamitischen Wesens in die Gestalt Christi – von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, aus Gnade in Gnade – nicht mit einem Schlag, aber auch nicht ziellos ins Blaue hinein. Zielbewusst arbeitet der Herr an der Umgestaltung unseres Wesens, der Ausbildung und Zubereitung zur Wohnungnahme im Vaterhaus. Wenn wir das einmal erkennen, sehen wir hinter der Hand des Bruders die Hand des Vaters. Dann ist das Ertragen nicht mehr so schwer.

„Vergib uns unsere Schulden, wie wir vergeben unseren Schuldigern!“

Otto Stockmayer aus: „Die Gnade ist erschienen“

Überfließende Gnade

Ein Mann, der seine Gefängnisstrafe abgesehen hat, möchte jetzt ein ehrliches Leben führen. Er trifft den Inhaber eines Juwelierladens, der einen Nachtwächter sucht, und wird angestellt, um das Ladengebäude in der Nacht zu bewachen. Während seiner Arbeitszeit hat er freien Zugang zu dem Laden und könnte seinen Arbeitgeber ungehindert bestehlen. An dem Abend, als er seine Arbeit aufnimmt, läuft ihm ein Bekannter von früher über den Weg. Der fragt ihn aus:

Was tust du hier? – Ich bin der Nachtwächter. – In dem Juwelierladen? – Ja. – Weiß dein Chef, wer du bist? – Nein. Verrat mich bloß nicht. Wenn er es erfährt, fliege ich raus. – Nehmen wir mal an, ich stecke ihm, dass du im Gefängnis warst ... – Tu's bitte nicht. Das wäre mein letzter Tag hier. Dann wär's aus mit dem Traum vom ehrlichen Leben. – Wär ja wirklich zu schade. Aber das kostet dich ein paar Scheinchen, wenn ich mich zurückhalten soll. – Wenn's nicht anders geht. Aber sag's bloß niemand. Der Mann lebt von dem Tag an in der ständigen Furcht, dass sein alter Kumpel seinem Chef verraten wird, wer er früher war.

Nehmen wir aber einmal an, der Besitzer des Juwelierladens wüsste alles über den Mann und seine Vorgeschichte, er wäre zu ihm in seine Gefängniszelle gekommen und hätte zu ihm gesagt: *Ich kenne dich. Ich weiß Bescheid über jeden einzelnen Diebstahl, den du begangen hast. Aber ich will dir die Chance geben, dass du wieder ein ehrliches Leben führen kannst. Ich vertraue dir. Du kannst bei mir als Nachtwächter in meinem Juweliergeschäft anfangen.*

Der Mann enttäuscht das Vertrauen seines Chefs nicht. Nun kommt der Bekannte von früher und droht ihm, dass er seinem Chef von seiner Vergangenheit erzählen wird. Der Nachtwächter fragt ihn: *Was willst du ihm denn erzählen? – Dass du der Anführer einer Diebesbande warst. – Mein Chef weiß das alles. Ich glaube, er kennt mich besser, als ich mich selber kenne.*

Nun werden natürlich alle Erpressungsversuche seines alten Kumpels scheitern.

Jesus Christus ist der einzige „Chef“, der voller Gnade und Wahrheit ist. Er ist uns gnädig, weil er die Wahrheit über uns kennt. Er weiß, dass wir ohne ihn die Hölle verdient hätten. Aber durch seine Gnade – wenn wir sie persönlich und im Glauben annehmen – schenkt er uns den Himmel
F. B. Meyer

Die Fülle des Segens

Paulus wollte allen Heiligen und den Bischöfen in Ephesus bereits zum Anfang seines Briefes einhämmern und ihnen bezeugen, dass der allmächtige Gott, ihr himmlischer Vater, ihnen die Fülle seiner Gnade und *allen Segen*, der im Himmel existiert, umsonst durch Jesus Christus geschenkt hat. Dieser übervolle Satz kann nicht schnell in seiner Tiefe verstanden werden, doch stellt er das Thema dieses Briefes und die Zusammenfassung der Anbetung des Apostels dar. Der Botschafter Christi hat in seinen Briefen mehrere Male die unvorstellbar große Menge der Fülle der Liebe Gottes, seiner Allmacht und seines Segens angedeutet, die er nicht nur selber besitzt, sondern der Gemeinde Jesu immer wieder mitteilt. So schrieb er der Gemeinde in Rom in der *Wir_Form*: *„Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“* (Römer 8,31-32).

Den Korinthern versicherte er: *„Wisst ihr nicht, dass ihr der Tempel Gottes seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“* (1. Korinther 3,16). Später bezeugte er ihnen: *„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selbst“* (2. Korinther 5,19).

Der Gemeinde in Kolossä schrieb er: *„In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid Erfüllte in ihm“* (Kolosser 2,9.10).

Unsere menschlichen Sprachen können die Gedankenfülle, die in diesen Versen angedeutet ist, nur unvollkommen wiedergeben. Dabei können wir jedoch erken-

nen, dass nicht von einzelnen Gläubigen die Rede ist, sondern von der Mehrzahl, von allen Gemeinden miteinander. Erst in der Gemeinschaft der Gläubigen kommt das Evangelium zu seiner vollen Auswirkung und Reife. Graf Zinzendorf soll gesagt haben: *„Ich konstatiere kein Christentum ohne Gemeinde!“*

Alle Segnungen des Himmels, sowie sämtliche geistlichen Früchte aus dem Selbstopfer des Sohnes Gottes werden uns jedoch nicht als Besitz zugeeignet, sondern kommen zu uns und bleiben bei uns nur in der ständigen Glaubensverbindung mit unserem Herrn Jesus Christus. Nicht wir „haben“ den Segen erlangt, sondern wir behalten ihn nur solange, wie wir mit Jesus verbunden bleiben. Er selbst hat dieses Geheimnis beschrieben:

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren“ (Johannes 15,5-7).

Wenn wir uns fragen: Was sind die unvorstellbar vielen und bedeutenden Segnungen, die bisher im Himmel ruhten, aber mit dem Kommen Jesu Christi uns geschenkt worden sind, so heißt die Antwort: Lies den Epheserbrief langsam, unterstreiche jede genannte Segnung, lerne sie auswendig und verwandle sie in ein Dankgebet, so kannst du reich werden an Erkenntnis, Freude und Trost. Wenn du den Brief an die Epheser durchgeackert und abgeerntet hast, so kannst du mit den nächsten Briefen des Paulus und mit den Schriften der anderen Apostel beginnen und zu den Evangelien und der Offenbarung Christi an Johannes weiter gehen, so findest du kein Ende im Danken und Anbeten.

Dabei kannst du erkennen, dass alle diese Gottesgaben durch Christus Jesus vom Vater der Barmherzigkeit zu uns gekommen sind. Nur in seinem Sohn erreichen uns die

einzigartigen Segnungen unseres Vaters im Himmel. Außerhalb des Herrn Jesus gibt es kein Heil und keinen Segen. Dies aber bedeutet, dass *der Geber* wichtiger ist als seine Gaben! Der Vater im Himmel und sein Sohn Jesus Christus sollten von uns mehr gepriesen werden, als wir für seine konkreten Gaben danken!

Der Ausdruck des Apostels „*Unser Herr Jesus Christus*“ zeigt das innige Verhältnis des Paulus zu seinem Heiland und Herrn. Er hat seit Damaskus begriffen, dass die Gnade und Hilfe des Herrn zuerst seiner Gemeinde gegeben werden. Der Herr leidet mit seinen Nachfolgern mehr als diese selber. Ihre Verfolgung ist seine Verfolgung (Apostelgeschichte 9,5). Er sorgt für sie und vertritt sie vor Gott als ihr Hoherpriester. Alle Segnungen seines Vaters im Himmel kommen nur durch ihn zu seiner Gemeinde. Er sehnt sich nach jedem Einzelnen seiner Nachfolger. Deshalb haben sie das Vorrecht ihn „*unseren Herrn*“ zu nennen.

Gebet:

Unser Vater im Himmel, wir beten dich an für deine Geduld mit uns und bitten dich um Vergebung, wenn wir deine Segnungen wichtiger genommen haben als dich selbst. Wir danken dir für deine Liebe und Treue und besonders für deinen Sohn Jesus Christus, der unbegreiflich viel für uns getan und ertragen hat. Hilf uns, dass unser Leben ein Dank und eine Anbetung für alle deine Barmherzigkeit und Liebe wird. Amen.

Abd al – Masih
In „*Werdet voll des Geistes!*“

„Christus ist Sieger“ erscheint zweimonatlich als Zeitschrift der LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V.

Herausgeber und Verleger: Gertrud Papst, Kinzigstraße 36, 78112 St. Georgen, Telefon (0 77 24) 73 53.

Bezugspreis jährlich € 5,-.

E-Mail: CIS-online@web.de

LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V.

Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg,

Telefon (0 62 21) 80 29 59, Fax (0 62 21) 80 82 21.

www.lef-evangelisch.org

Konten Zeitschrift CHRISTUS IST SIEGER:

Sparkasse Schwarzwald-Baar 09 265 340 (BLZ 694 500 65)

Postbank Karlsruhe 1605 25-756 (BLZ 660 100 75)

Konten Missionsarbeit LEF:

H+G BANK Heidelberg 52 8850 00 (BLZ 672 901 00)

Printed by Todt Druck GmbH in Germany · Imprimé en Allemagne Fédérale.

Viel Frucht

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht
Johannes 15, 5

Der Weinstock ist so voller Kraft, die Pflege durch den Weingärtner so vollkommen, dass viel Frucht zu bringen für die Rebe, die in Christus bleibt und er in ihr, keine Anforderung ist, die sie erfüllen muss, sondern eine sichere Zusage: sie *bringt viel Frucht*. Das ist gewiss. Hast du je den Unterschied zwischen Arbeit und Frucht im christlichen Leben bemerkt? Eine Maschine kann arbeiten, nur was lebendig ist, kann Frucht bringen. Ein Gesetz kann zur Arbeit zwingen, die Liebe allein kann spontan Frucht hervorbringen. Arbeit bedeutet Mühe und Anstrengung. Das Wesen der Frucht dagegen ist, dass sie durch stilles, stetiges, natürliches Wachstum entsteht.

Der Gärtner kann hart arbeiten, er kann um seinen Apfelbaum herum graben, er kann ihn düngen, bewässern und schneiden. Aber er kann nichts tun, um die Äpfel hervorzubringen. Der Baum trägt seine Früchte. Genauso ist es im Leben eines Christen: *Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede*. Galater 5, 22 Ein gesundes Glaubensleben bringt viel Frucht. Wie Arbeit und Frucht zusammenhängen, kann man vielleicht am besten an dem Satz „*dass ihr Frucht bringt in jedem guten Werk*“ erkennen (Kolosser 1, 10). Nur wenn die guten Werke als Frucht von Gottes Geist in uns wachsen, gefallen sie Gott wohl. Menschen können unter dem Zwang des Gesetzes oder ihres Gewissens unendlich fleißig gute Werke tun, ebenso unter dem Einfluss ihrer Neigungen oder ihres Eifers, um dann festzustellen, dass wenig Geistliches dabei herauskommt. Der Grund kann nur der sein, dass ihre Werke auf ihrer menschlichen Anstrengung beruhen und keine Frucht sind, die aus dem stillen, stetigen Wirken des Geistes in uns hervorwächst. Mögen alle Arbeiter in Gottes Reich zu unserem Weinstock Jesus kommen und von ihm lernen, wenn er uns lehrt, viel Frucht zu bringen: *Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht*. Johannes 15, 5. Der Gärtner kümmert sich darum, dass der Baum kräftig und

gesund wachsen kann. Die Frucht kommt von alleine. Wenn du Frucht bringen willst, trage dafür Sorge, dass sie durch stilles, stetiges, natürliches Wachstum in deinem Inneren entstehen kann. Frucht wird in dir wachsen, wenn du eine klare, persönliche Beziehung zu Jesus hast.

Andrew Murray

So erzieht Gott

(Fortsetzung Jesus meines Todes Tod)

„Sie zwangen einen, der vorüberging namens Simon von Kyrene, der vom Feld kam, der der Vater war des Alexander und Rufus, dass er ihm das Kreuz trüge. Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das heißt auf Deutsch Schädelstätte. Und sie gaben ihm Myrrhe in Wein zu trinken und er nahm es nicht zu sich. Und da sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darum, wer etwas bekäme. Und es war um die dritte Stunde, dass sie ihn kreuzigten.“ Markus 15, 21–25

Wir wollen uns nun Gedanken machen über Simon von Kyrene. Er kommt vom Feld, und sein Weg kreuzt sich irgendwie mit dem schrecklichen Zug der Verhafteten, die zur Schädelstätte Golgatha geführt werden und er wird gezwungen, ein Holzkreuz zu tragen. Das hat Gewicht. Dieses Holzkreuz hat Simons Konzept und Tagesplanung umgeworfen. Es geschah gegen seinen Willen, aber er konnte nichts dagegen machen.

Was war das für ein Kreuz? Solange es Simon trug, war es sein Kreuz. Aber danach war es das Kreuz, an dem Jesus starb. So trug es zwar Simon, aber eigentlich war es Jesu Kreuz. Hat dieses Tragen des Kreuzes Simon erlöst und sind ihm seine Sünden dafür vergeben worden? Nein. Aber das Tragen des Kreuzes hatte für Simon eine große Bedeutung. Der Weg von Jesus bestimmte jetzt ohne dass er das wusste und geplant hatte seinen Kurs. Er war jetzt eingereiht in den Zug von Jesus. Es ging gar nicht anders. Er musste auf Jesus blicken, der vor ihm ging. Nun bestimmte nur noch Jesus die Richtung.

Bleibe nicht bei denen stehen, die dir Unrecht getan oder etwas Schweres aufgeladen haben, weil Gott diesen Weg ersehen hat für dich. Bleibe nicht bei denen stehen, die dich zerstört und dir Gewalt angetan haben. Simon musste mit dem Kreuz, das ihm aufgezwingen wurde, solange er das Kreuz trug, auf dem Weg, der nach Golgatha führte, marschieren, ob er wollte oder nicht. Gott kann uns manchmal unsanft in Jesu verbindliche Nähe stellen, ohne dass wir das geplant haben. Wir sind unverständlich und blind. Gott regiert und hat Gutes im Sinn mit dem Unguten, das scheinbar durch böse Menschen über uns kam. Aber was wir ertragen, macht uns nicht selig. Als Dorfpfarrer besuchte ich einen von MS total gelähmten jungen Mann. Im Gespräch fragte ich ihn: Wie gedenken sie selig zu werden? Er sagte: Durch das Schwere, das ich tragen muss. Da sagte ich ihm: Nein, das macht Sie noch nicht selig, sondern der Herr hat etwas im Sinn mit dieser schweren Führung. Das Tragen vergibt uns nicht die Sünden, sondern es bringt uns in den Kurs zu Jesus und nach Golgatha hin. Das ist Gottes Pädagogik. Unser Leiden ist kein versöhnendes Leiden. Keiner kommt in den Himmel, weil er viel leiden musste. Keiner muss seine Sünden abbüßen, sondern die Leiden stellen uns in die verbindliche Nähe zu Jesus. Simon von Kyrene konnte mit dem Kreuz nicht anders vorwärts kommen als hinter Jesus her. Er hatte keine andere Wahl. Gott führt uns so, weil wir nicht anders zur Ruhe kommen, als wenn wir hinter Jesus her gehen. Auch wenn wir noch nichts von Befreiung spüren, sind wir definitiv auf dem Weg zum Ziel, solange wir mit unserem Kreuz hinter Jesus her gehen. So kommen wir nach Golgatha, wo unsere Erlösung geschah, welche nur dort geschehen konnte. Durchs unfreiwillige Kreuztragen wurde Simon aus den eigenen Interessen herausgeholt, aus seinem Konzept, aus seiner Lebensphilosophie und aus seiner selbst gebastelten Theologie herausgerissen.

Simon gehörte jetzt im Zug Jesu zu den verachteten Verbrechern. Lass dich ruhig schlecht machen und verachten wie Jesus. Simon ging hinter Jesus her und bekam Teil an der Schmach Christi. Trage die Schmach

Christi. Komme nicht aus der Fassung, wenn du wegen deines Glaubens verachtet wirst. Du bist in guter Gemeinschaft mit dem, der allein die Last und Qual des Lebens besiegt und die Verdammnis getragen hat. Nur wenn wir die Schmach Jesu auf uns nehmen, werden wir seiner Herrlichkeit teilhaftig werden. Ich kenne Menschen, die Gottesfurcht haben und zu allen schweren Führungen, die sie erleben, immer wieder ja sagen. Das ist der beste Weg. Der Herr ist dir im ja Sagen am nächsten. Du bist dann im Zug Jesu wie Simon. Wer sagt: ich muss das leiden, kommt dazu, dass er sagt: Ich kann das leiden. So kommt man der Welt Jesu nahe, weil das ganze Leben durch den Blick auf Jesus geprägt wird. Der Herr erzieht uns durch schwierige Schicksalschläge. Wir können ausscheren, aber es ist besser, auf dem Weg hinter Jesus her zu bleiben, in dem Zug des Schicksals. Alle Sünden hat Jesus getragen. Er ist größer als unser Leben und unsere Weisheit, in die der Teufel so viel Ungutes hinein gesät hat. Dein Kreuz, die Last, die auf dich gelegt ist, führt dich zu Jesus, der an seinem Kreuz die Lebenslast erledigt hat, das Versagen, alle Schuld, das Gericht und die Hölle, alles hat Jesus an sein Kreuz genommen.

Dadurch dass Simon von Kyrene ein Ja hatte, das Kreuz zu tragen, blieb er auf dem Kurs zum gekreuzigten, auferstandenen Herrn, wo die Erlösung Realität wird. Und er hat erfahren, dass Jesus am Kreuz das Kreuz des Simon zu seinem gemacht hat. Jesus macht unsere Last zu seiner Last. Wir lesen, dass Simon von Kyrene der Vater des Alexander und Rufus war. Also gehörte seine Familie in die erste Christengemeinde. Im Ja zu unserem Kreuz werden wir zum Sieg Jesu geführt. Schon Jesaja durfte weissagen vom Leiden Jesu: „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen“, Jesaja 53.4ff. Als Simon bereit war, das Kreuz zu tragen, das ihm aufgezwungen wurde, erlebte er selbst und seine Familie die Vergebung ihrer Sünden, weil Jesus am Kreuz sie gebüßt hat.

Welchen Segen hatten denn die Soldaten, die mit im Zug nach Golgatha waren? Ihr scheinbarer Segen von dieser Kreuzigung waren nur die Kleider. Sie hatten et-

was von Jesus. Mancher will etwas von Jesus. Aber etwas von Jesus langt nicht zum Seligwerden. Wir brauchen Jesus selbst. Simon blieb bei Jesus. Der Herr bewahre uns, dass wir uns nicht versündigen und nur etwas, die und jene Segnung suchen, sondern schenke, dass wir Jesus selbst in unser Herz schließen.

„Sie teilten die Kleider“. Etwas von Jesus, das sind die Segnungen des Christentums, die wir christlichen Völker haben: Das Rote Kreuz, das Blaue Kreuz, die Sklavenbefreiung und die Krankenpflege z.B. sind letztlich Segnungen des Christentums. Christliche Spiritualität ist nicht schlecht, das ist alles gut. Aber das ist noch lange nicht Jesus. Wir dürfen ihn selbst haben. Ich muss ihn haben, er muss mich haben.

Gerhard Henry

Die Kreuzesschau

Der Pilger, der die Höhen überstiegen,
Sah jenseits schon das ausgespannte
Tal In Abendglut vor seinen Füßen liegen.
Auf duft'ges Gras, im milden Sonnenstrahl
Streckt er ermattet sich zur Ruhe nieder,
Indem er seinem Schöpfer sich befahl.
Ihm fielen zu die matten Augenlider,
Doch seinen wachen Geist enthob ein Traum
Der ird'schen Hülle seiner trägen Glieder.
Der Schild der Sonne ward im Himmelsraum
Zu Gottes Angesicht, das Firmament
zu seinem Kleid, das Land zu dessen Saum.
„Du wirst dem, dessen Herz dich Vater nennt,
Nicht, Herr, im Zorn entziehen deinen Frieden
Wenn seine Schwächen er vor dir bekennt.
Dass, wen ein Weib gebar, sein Kreuz hienieden
Auch duldend tragen muss, ich weiß es lange;
Doch sind der Menschen Last und Leid verschieden.
Mein Kreuz ist allzu schwer; sieh', ich verlange
Die Last nur angemessen meiner Kraft;
Ich unterliege, Herr, zu hartem Zwange.“
Wie so er sprach zum Höchsten kinderhaft,

CHRISTUS IST SIEGER

Kinzigstraße 36
78112 St. Georgen

Postvertriebsstück
E 3856
Gebühr bezahlt

Kam brausend her der Sturm, und es geschah,
Dass aufwärts er sich fühlte hingerafft.
Und wie er Boden fasste, fand er da
Sich einsam in der Mitte räum'ger Hallen
Wo ringsum sonder Zahl er Kreuze sah.
Und eine Stimme hört er dröhnend hallen:
„Hier aufgespeichert ist das Leid; du hast
Zu wählen unter diesen Kreuzen allen.“
Versuchend ging er da, unschlüssig fast,
Von einem Kreuz zum anderen umher,
Sich auszuprüfen die bequem're Last.
Dies Kreuz war ihm zu groß und das zu schwer,
So schwer und groß war jenes and're nicht,
Doch scharf von Kanten, drückt es um so mehr.
Das dort, das warf wie Gold ein gleißend Licht,
Das lockt' ihn, unversucht es nicht zu lassen,
Dem goldnen Glanz entsprach auch das Gewicht.
Er mochte dieses heben, jenes fassen
Zu keinem neigte noch sich seine Wahl
Es wollte keines, keines für ihn passen
Durchmustert hatt' er schon die ganze Zahl.
Verlor'ne Müh'! vergebens war's geschehen!
Durchmustern musst' er sie zum andern Mal.
Und nun gewahrt' er, früher übersehen,
Ein Kreuz das leidlicher ihm schien zu sein,
Und bei dem einen blieb er endlich stehen.
Ein schlichtes Marterholz, nicht leicht, allein
Ihm passlich und gerecht nach Kraft und Maß:
„Herr“, rief er, „so du willst, dies Kreuz sei mein!“
Und wie er's prüfend mit den Augen maß –
Es war dasselbe, das er sonst getragen
Wogegen er zu murren sich vermaß.
Er lud es auf und trug's nun sonder Klagen.
Adelbert von Chamisso

Das ist die Macht seiner Liebe

Was muss das für eine Liebe sein, die so sehr dem Sünder nachgeht und ihn mit so viel Fleiß, Eifer und Geduld aus dem Verderben herauszuholen und zur seligen Kindschaft zu führen sucht! Wo liegt wohl der Grund, dass so Großes an uns allen geschieht? Gott bedarf ja meiner und deiner nicht. Wir sind ja im großen Umkreis seiner weiten Schöpfung gegen die millionenmal Millionen Wesen nichts als ein armseliges Stäublein und Pünktchen. Wir sind Sünder, in Sünden empfangen und geboren, und von Natur ganz untüchtig, ohne seine Gnade auch nur einen guten Gedanken zu fassen und zu pflegen, und uns soll er nachgehen und aufsuchen, um uns zur Kindschaft zu führen! Wo liegt der Grund dafür? Das ist die Macht seiner Liebe und sein ewiges Erbarmen.

Ludwig Hofacker

28. 7. – 2. 8. 2012

Sommerrüstzeit

Haus Schönblick • Schwäbisch Gmünd

Kalender für das Jahr 2012

Bibelworte 2012

Versandadresse:

LEF, Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg

Preis: Euro 16,00